

Oberkirch, 28. Oktober 2014

Leserbrief zur Pauschalsteuer-Abstimmung

Einfach oder kompliziert?

Pauschalbesteuerte Ausländer unterscheiden sich von Schweizern, denn sie haben die Auflage, dass sie in der Schweiz nicht arbeiten dürfen. Daher unterscheiden sie sich auch in der Besteuerung. Ihr Einkommen ist schwierig einzuschätzen, da es aus aller Welt stammt. Diese Einschätzung ist nur mit grossem Aufwand, sprich Bürokratie, vorzunehmen. Häufig sind ihre Einkünfte bereits im Ausland besteuert worden. Grundsätzlich stellt sich bei der Pauschalbesteuerung die Frage, ob wir das Geld wollen oder nicht. Wenn nicht, nehmen andere Länder diese Pauschalbesteuerten mit Handkuss auf.

Reiche Ausländer bezahlen heute mit der Pauschalsteuer mehr, als wenn sie wie Schweizer nach dem Einkommen (das sie in der Schweiz ja nicht haben) besteuert würden. Ohne Pauschalbesteuerung ziehen viele aus der Schweiz weg und die wegfallenden Steuereinnahmen müssen wir Schweizer ausgleichen.

Eigentlich braucht es gar keine schweizerische Lösung. Heute legt jeder Kanton selber fest, ob er die Pauschalbesteuerung will und ob er die Bedingungen verschärfen will. Das soll so bleiben.

Die Abschaffung der Pauschalsteuer soll Gerechtigkeit bringen. Ist die Pauschalsteuer wirklich ungerecht? Sie entspricht auf jeden Fall dem Gesetz. Fragen wir andersherum: Ist denn die Steuer-Progression gerecht? Sind die unterschiedlichen Mehrwertsteuersätze gerecht? Ist es gerecht, wenn Unternehmensgewinne drei Mal besteuert werden; als Unternehmensgewinn, als Einkommen und als Vermögen? Darum stimme ich NEIN am 30. November 2014.

Albert Vitali, FDP Nationalrat
Oberkirch